

# Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG .....	1
PROBLEMSTELLUNG.....	1
ZIEL DER ARBEIT .....	2
AUFBAU DER ARBEIT.....	3
1 STRUKTUR UND ENTWICKLUNG DER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IM ALTER .....	7
1.1 ELEMENTE DER DEFINITION DER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT.....	7
1.2 PFLEGEQUOTEN IM ALTER.....	12
1.2.1 Empirische Untersuchungen.....	12
1.2.2 Hilfloosenentschädigung der AHV/IV.....	16
1.2.3 Pflegequoten im Überblick.....	18
1.3 ENTWICKLUNG DER ZAHL PFLEGEBEDÜRFTIGE BETAGTE.....	20
1.3.1 Alterung und Pflegebedürftigkeit.....	20
1.3.2 Entwicklung der behinderungsfreien Lebenserwartung.....	21
1.3.3 Demographische Entwicklung.....	27
1.3.4 Berechnung der Entwicklung der Zahl pflegebedürftige Betagte	38
2 DAS ALTERSPFLEGEHEIMANGEBOT .....	41
2.1 HISTORISCHE ENTWICKLUNG.....	41
2.2 DAS VERSORGUNGSSYSTEM IM ÜBERBLICK .....	48
2.2.1 Ambulante Betreuung .....	48
2.2.2 Stationäre Betreuung.....	51
2.3 ZUKÜNFTIGE BEDEUTUNG DER PFLEGEHEIME .....	57
2.3.1 Determinanten der Nachfrage nach Pflegeheimleistungen.....	57
2.3.1.1 Schweregrad der Pflegebedürftigkeit .....	58
2.3.1.2 Gesellschaftliche Veränderungen.....	61
2.3.1.3 Art und Anzahl der Pflegeleistungen.....	66

2.3.1.4	Finanzierungsmodus der Pflegeleistungen .....	67
2.3.2	<i>Schätzung des Pflegebettenbedarfs</i> .....	68
3	FINANZIERUNG VON PFLEGE- UND BETREUUNGSLEISTUNGEN BEI PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IM ALTER .....	73
3.1	DIE FINANZIERUNG IM ÜBERBLICK.....	73
3.2	GESETZLICHE REGELUNG AUF BUNDESEBENE .....	77
3.2.1	<i>Krankenversicherungsgesetz</i> .....	77
3.2.2	<i>Hilflosenentschädigung der Alters- und Hinterlassenenversicherung</i> .....	80
3.2.3	<i>Klassische Altersvorsorge</i> .....	81
3.2.3.1	Erste Säule: Alters- und Hinterlassenenversicherung .....	82
3.2.3.2	Zweite Säule: Berufliche Vorsorge .....	84
3.2.3.3	Dritte Säule: Freiwillige Vorsorge .....	87
3.2.4	<i>Ergänzungsleistungen</i> .....	90
3.3	REGELUNGEN AUF KANTONALER EBENE.....	99
3.3.1	<i>Kanton Genf</i> .....	100
3.3.2	<i>Kanton Freiburg</i> .....	102
4	REFORMBEDARF DES ALTERSPFLEGEHEIMMARKTES .....	107
4.1	ZIELE DER ALTERSPFLEGEPOLITIK.....	107
4.2	DEFIZITE DES HEUTIGEN SYSTEMS .....	110
4.2.1	<i>Defizite bei der Leistungserbringung</i> .....	110
4.2.1.1	Fehlende Wahlfreiheit der Pflegebedürftigen .....	111
4.2.1.2	Fehlende Vernetzung der Versorgungsbereiche.....	113
4.2.2	<i>Defizite bei der Finanzierung</i> .....	117
4.2.2.1	Komplexes und kantonale geprägtes Finanzierungssystem .....	119
4.2.2.2	Krankenversicherung.....	120
4.2.2.3	Ergänzungsleistungen zur AHV .....	124

5 ÖKONOMISCHE ANALYSE KRITISCHER ASPEKTE DES ALTERSPFLEGEHEIMANGEBOTS.....	129
5.1 EINLEITUNG.....	129
5.2 MARKTVERSAGEN IM PFLEGEHEIMMARKT?.....	134
5.2.1 Skalenerträge?.....	134
5.2.2 Externalitäten?.....	138
5.2.3 Pflegeheimleistungen als öffentliches Gut?.....	140
5.2.4 Fehlende Konsumentensouveränität?.....	141
5.2.5 Unvollkommene Information?.....	144
5.2.6 Pflegeheime als meritorisches Gut?.....	148
5.2.7 Folgerung.....	149
5.3 QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSKONTROLLE IN ALTERSPFLEGEHEIMEN .....	150
5.3.1 Einleitung.....	150
5.3.2 Pflegequalitätssicherung durch Konzessionierung der Anbieter .....	156
5.3.3 Pflegequalitätssicherung – auch eine interne Aufgabe.....	160
5.3.4 Pflegequalitätssicherung durch gesetzlich geregelte Aus- und Weiterbildung.....	165
5.3.5 Pflegequalitätssicherung durch leistungsgerechte Pflegesätze.....	168
5.4 HABEN NONPROFITORIENTIERTE ALTERSPFLEGEHEIME EINEN PLATZ AUF EINEM WETTBEWERBSORIENTIERTEN ALTERSPFLEGEHEIMMARKT?.....	173
5.4.1 Einleitung.....	173
5.4.2 Systematik und Strukturmerkmale von NPO-Organisationen.....	174
5.4.3 Bestehen Effizienzunterschiede zwischen NPO und profitorientierten Alterspflegeheimen?.....	178
5.4.4 Folgerung.....	183
6 ÖKONOMISCHE ANALYSE DER FINANZIERUNG.....	187
6.1 EINLEITUNG.....	187
6.2 GRUNDSÄTZLICHE FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN BEI PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT.....	189
6.2.1 Überblick.....	189

6.2.2 Finanzierung gemäss dem Individualprinzip .....	190
6.2.2.1 Sparen .....	190
6.2.2.2 Privatvertragliche Lösungen.....	194
6.2.2.3 Abschluss einer privaten Pflegeversicherung.....	196
6.2.3 Finanzierung gemäss dem Sozialprinzip .....	200
6.2.3.1 Objektförderung.....	200
6.2.3.2 Subjektförderung .....	201
6.3 ALLOKATIVE ASPEKTE .....	212
6.3.1 Versicherbarkeit des Pflegerisikos? .....	212
6.3.2 Mögliche Ursachen ineffizienter Risikoallokation .....	214
6.3.2.1 Gründe auf Seiten der Nachfrager .....	214
6.3.2.2 Gründe auf Seiten der Anbieter .....	216
6.3.2.3 Staatlich garantierte Mindestsicherung .....	225
6.3.3 Allokationspolitisch begründete Staatseingriffe.....	234
6.4 DISTRIBUTIVE ASPEKTE.....	237
6.4.1 Umverteilungen auf einem privaten Pflegeversicherungsmarkt	237
6.4.1.1 Umverteilung innerhalb von Risikoklassen.....	239
6.4.1.2 Versicherungsimmanente Umverteilung .....	239
6.4.1.3 Intertemporale Umverteilung .....	240
6.4.2 Distributionspolitisch begründete Staatseingriffe .....	241
6.4.2.1 Umlage- oder kapitalfundiertes Finanzierungsverfahren? .....	244
6.4.2.2 Umverteilung über Versicherungs- oder Steuer-Transfer- System?.....	250
 7 NEUES KONZEPT ZUR SICHERUNG UND FINANZIERUNG VON PFLEGE- UND BETREUUNGSLEISTUNGEN BEI PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT .....	   253
7.1 DER FINANZIERUNGSVORSCHLAG.....	253
7.1.1 Ausgangslage.....	253
7.1.2 Umverteilungsziele.....	255
7.1.3 Organisationsalternativen und deren Bewertung .....	257
7.1.4 Schlussfolgerung.....	265
7.2 DAS GESAMTKONZEPT.....	267
 LITERATURVERZEICHNIS.....	 276

# Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1	DIE STRUKTUR DES LEBENSMUSTERS (SCHWEIZ: 1980/1990) .....	8
ABBILDUNG 2	METHODEN ZUR ERMITTLUNG DES HILFEBEDARFS .....	9
ABBILDUNG 3	DARSTELLUNG DER DATEN IN TABELLE 5 FÜR DIE MÄNNLICHE BEVÖLKERUNG .....	23
ABBILDUNG 4	DARSTELLUNG DER DATEN IN TABELLE 5 FÜR DIE WEIBLICHE BEVÖLKERUNG.....	24
ABBILDUNG 5	WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM SZENARIO "TREND" .....	30
ABBILDUNG 6	ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN	31
ABBILDUNG 7	DARSTELLUNG DER DATEN AUS TABELLE 8.....	33
ABBILDUNG 8	POTENTIELLE ERWERBSBEVÖLKERUNG NACH DEM SZENARIO A-00-95 UND SEINEN VARIANTEN DER ERWERBSQUOTE .....	36
ABBILDUNG 9	DARSTELLUNG DER DATEN AUS TABELLE 11.....	43
ABBILDUNG 10	DETERMINANTEN FÜR DIE WAHL DER PFLEGEFORM .....	58
ABBILDUNG 11	DARSTELLUNG DER DATEN AUS TABELLE 17.....	65
ABBILDUNG 12	DARSTELLUNG DER DATEN AUS TABELLE 19.....	70
ABBILDUNG 13	FINANZIERUNG DER LANGZEITPFLEGE .....	76
ABBILDUNG 14	LORENZKURVEN FÜR DAS VERFÜGBARE NETTOVERMÖGEN DER 60JÄHRIGEN UND ÄLTEREN 1992. ....	90
ABBILDUNG 15	BERECHNUNGSBEISPIEL DER ERGÄNZUNGSLEISTUNG FÜR HEIMBEWOHNER BZW. - BEWOHNERINNEN .....	125
ABBILDUNG 16	VERSCHIEDENE BEREICHE DES MARKTVERSAGENS .....	131
ABBILDUNG 17	MÖGLICHER REGELKREIS IM RAHMEN EINES QUALITÄTSSICHERUNGSPROGRAMMS .....	158
ABBILDUNG 18	QUALITÄTSKONZEPTE UND -PROGRAMME ALS VORBEDINGUNG FÜR QUALITÄTSVERTRÄGE.....	165
ABBILDUNG 19	ORDNUNGSPRINZIPIEN UND FINANZIERUNGSFORMEN .....	190
ABBILDUNG 20	ORGANISATIONSFORMEN EINER PFLEGEVERSICHERUNG .....	259

# Tabellenverzeichnis

TABELLE 1	HILFSBEDARF IN PROZENT DER ALTERSGRUPPE.....	15
TABELLE 2	BEZÜGER- UND BEZÜGERINNEN VON HILFLOSENT- SCHÄDIGUNG DER AHV ENTSPRECHEND DER ALTERS- STRUKTUR .....	18
TABELLE 3	BERECHNUNGEN DER PFLEGEQUOTEN FÜR DIE SCHWEIZ UND DEUTSCHLAND.....	19
TABELLE 4	ALTERSSPEZIFISCHE HÄUFIGKEIT DER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT.....	21
TABELLE 5	BEHINDERUNGSFREIE LEBENSERWARTUNG IM ALTER VON 65 JAHREN .....	23
TABELLE 6	CHRONOLOGISCHE STUDIEN ZUR ENTWICKLUNG DER BEHIN- DERUNGSFREIEN LEBENSERWARTUNG DER 65JÄHRIGEN .....	26
TABELLE 7	HYPOTHESEN DES BEVÖLKERUNGSSZENARIOS “TREND” (A-00-95).....	29
TABELLE 8	JUGEND-, ALTERS- UND GESAMTQUOTIENT.....	32
TABELLE 9	ALTERS- UND GESAMTQUOTIENT ENTSPRECHEND HYPOTHESEVARIANTEN .....	35
TABELLE 10	ENTWICKLUNG DER PFLEGEFÄLLE .....	39
TABELLE 11	BAUBEITRÄGE DES BUNDES (IN MIO. FRANKEN) .....	42
TABELLE 12	KERNDIENSTLEISTUNGSANGEBOT DER SPITEX – ORGANISATIONEN .....	50
TABELLE 13	HEIMTYPEN NACH GRAD DER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT DER PENSIONÄRE UND NACH ART DER BETREUUNG .....	53
TABELLE 14	ENTWICKLUNG DER BETRIEBSTYPEN .....	55
TABELLE 15	ANZAHL BETTEN FÜR BETAGTE UND PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN.....	56
TABELLE 16	VERBREITUNG DER WICHTIGSTEN FUNKTIONSSTÖRUNGEN IN DER AMBULANTEN UND INSTITUTIONELLEN GERIATRIE .....	60
TABELLE 17	POTENTIELLE INTERGENERATIONELLE UNTERSTÜTZUNGS- VERHÄLTNISSE DURCH FRAUEN.....	65

TABELLE 18	ZUSAMMENFASSUNG DER ENTWICKLUNG DER HAUPT-EINFLUSSFAKTOREN FÜR DIE PFLEGEHEIMNACHFRAGE .....	69
TABELLE 19	BERECHNUNGEN ZUR ENTWICKLUNG DER NACHFRAGE NACH PFLEGEHEIMPLÄTZEN.....	70
TABELLE 20	ANERKANNTE AUSGABEN UND ANRECHENBARE EINNAHMEN ZUR BERECHNUNG DER ERGÄNZUNGSLEISTUNGEN .....	93
TABELLE 21	KANTONALE BERECHNUNGSSÄTZE DER EL, 1997 BZW. 1998.....	96
TABELLE 22	EL-AUSGABEN NACH ALTERSKATEGORIEN 1997 .....	97
TABELLE 23	DIE 8 WICHTIGSTEN "WEGE" DURCH DAS GERONTOLOGISCHE VERSORGUNGSSYSTEM UND DEREN SOZIO-DEMOGRAPHISCHE CHARAKTERISIERUNG .....	116
TABELLE 24	BERECHNUNGSBEISPIEL ZUR KOSTENÜBERNAHME IN PFLEGEHEIMEN .....	118
TABELLE 25	UMVERTEILUNG IM GESUNDHEITSWESEN NACH ALTERS- GRUPPEN UND IN PROZENT DER GESAMTAUSGABEN.....	122
TABELLE 26	UMVERTEILUNG IN DEN GESAMTEN SOZIALVERSICHERUNGEN NACH ALTERSGRUPPEN UND IN PROZENT DER GESAMT- AUSGABEN.....	124
TABELLE 27	KOSTENARTEN PRO JAHR IN FRANKEN UND IN PROZENT DER GESAMTKOSTEN, PFLEGEHEIME KANTON FREIBURG, 1997 .....	137
TABELLE 28	DIMENSIONEN UND INHALTE EINER QUALITÄTSSICHERUNG IN DER GERIATRIE .....	152
TABELLE 29	BEGRIFFE ZUR QUALITÄT.....	155
TABELLE 30	DER "IDEALE" PERSONALSCHLÜSSEL IN DER REHABILITATIVEN GERIATRIE .....	166
TABELLE 31	UNTERSCHIEDE IN STRUKTURMERKMALEN VON UNTERNEHMUNG UND NPO .....	176
TABELLE 32	VIELFALT DER NPO .....	177
TABELLE 33	PHÄNOTYPEN VON "MORAL HAZARD" BEI PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT .....	218

TABELLE 34	NOTWENDIGE RECHNUNGSRUNDLAGEN FÜR DIE PFLEGEVERSICHERUNG .....	223
TABELLE 35	UMFASSENDE BEWERTUNG VERSCHIEDENER ORGANISATIONSFORMEN EINER PFLEGEVERSICHERUNG ....	264